Tetanie und Magengeschwür

Fr.

Schilling

Leipzig

Zwischen manchen Magen- und Darmerkrankungen, zumal im kindlichen Alter, und der Tetanie besteht offenbar ein Konnex, der auf den ersten Blick überrascht und spekulativen Betrachtungen über Reflexkrämpfe Raum gibt. Rosenfelds Fall (Bd. XX, 6. H. d. Arch.) von Ulcus-stenose erinnert an die alte Streitfrage, ob bloße Wasserarmut des Körpers oder Intoxikation durch resorbierte Fäulnisprodukte ätiologisch anzuschuldigen sind, wenn man von dem mechanischen Reiz der Magenspülung absieht, von neuem. Autor spricht von Bluteindickung als auslösenden Faktor, trotzdem rektale Instillationen vorgenommen wurden, und führt als direkten Beweis die irrtümlich applizierte hypertonische Zucker-Kochsalz-lösung mit sofort sich anschließender gleicher Krampfauslösung an; experimentell findet diese Ansicht in Novis Versuchen mit 10 proz. intra-venösen Kochsalzlösungen an Hunden, die von Krämpfen, welche angeblich auf Wasserverlust der Hirnsubstanz basierten, befallen wurden, eine allgemeine Stütze. Mich veranlaßt zu einigen anschließenden Bemerkungen hier eine ähnliche, indes ätiologisch abweichende Beobachtung an einer ulcuskranken Frau, deren Aussehen seit Jahren evident anämisch war, und die wahrscheinlich an periodischen Magenblutungen litt, welche Küttner-Breslau als hyperämische Schleimhautblutung ähnlich der Menstrualblutung bezeichnet, aber jetzt ernstlich erkrankt war. Am dritten und später am fünften Krankheitstage erneuerte sich die Blutung, und nun traten die charakteristischen tetanischen Krämpfe an den Händen mit Beugung im Handgelenk, weniger deutlich an den Füßen, ein, die viel 10 Sekunden bis eine Minute und darüber dauerten und wiederkehrten; dabei bestand klares Bewußtsein. Magenektasie und Stauung bestand nicht, von Resorption etwaiger Toxine konnte keine Rede sein. Therapeutisch war rektale Ernährung sofort am ersten Tage der Erkrankung eingeleitet, die aber dem neuen Säfteverlust nicht genügte. Wie man hieraus ersieht, hat die orale Abstinenz auch ihre Gefahren. Wo rektale Infusionen nicht genügen, müssen beizeiten subkutane oder intravenöse als Ersatz einsetzen. Lauten Klagen der Kranken über heftigen Durst begegne man nicht mit schroffer Ablehnung. Wer dieser Forderung nicht Rechnung trägt, kann gelegentlich den Tetanieanfall letal endigen sehen, wie ich vor einigen Jahren erlebte, als das starre Schema der Abstinenz irrtümlich trotz lebhafter Erregung der Patientin weiter zur Geltung gelangte, obschon die rektalen Einläufe stets nach kurzer Zeit eliminiert wurden. Zwei Berichtigungen möchte ich hier anschließen. Daß Carmin laxativ wirkt, steht bereits 1901 in meiner Verdaulichkeit der Speisen., und die Behandlung der spastischen Obstipation mit Ricinusöl und Belladonna datiert von Trousseau.